



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Werden und Wandern unserer Wörter**

**Harder, Franz**

**Berlin, 1911**

15. Pflanzen

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-93971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-93971)

*Elentier, Schalksknecht, Tragbahre* und unzähligen anderen.

Sphinx wird wohl eher ägyptischen Ursprungs sein, als auf ein griechisches Verbum *würgen* (*σφιγγω sphingō*) zurückgehen; ebenso wird auch Greif, gr. *γρόψ grýps*, nicht ursprünglich griechisch sein, sondern aus dem Orient stammen, wie die ganze Vorstellung. Man hat es nicht ohne Grund für dasselbe Wort gehalten wie Cherub, hebr. *kerúb*; die Cherube werden 1. Mos. 3, 24 als Hüter des Paradieses, 2. Samuel 22, 11 als Träger von Jehovahs Wagenthron erwähnt; das Wort kommt wahrscheinlich von einem Stamme, der *tapfer* bedeutet.

---

## 15. Pflanzen.

---

Der Name der Pflanzenwissenschaft, Botanik, ist griechisch und kommt von *βοτάνη botánē* Futterkraut (vergl. *βόσκω bóskō* weide). Der erste botanische Garten wurde 1333 (bes. für Heilkräuter) in Venedig gegründet. Pflanze ist das lat. *planta*, eig. *Setzling, Schößling*, Blume desselben Stammes wie *blühen* und *Blüte*. — Wurzel, ahd. *wurzala*, angels. *wyrtwalu*, ist eine Zusammensetzung von *wurz* *Kraut* und *walu*, got. *valus* *Stab*, also *Krautstock*. — Das Herbarium ist benannt nach *herba* *Kraut, Pflanze*; der erste, der Herbarien nach unserer Art anlegte, war der Bologneser Professor Luca Ghini, ca. 1530; seine Schüler waren Gherardo Cibo, William Turner, Aldrovandi

und Cesalpino. Das in Rom in der Biblioteca angelica aufbewahrte des Cibo ist das älteste vorhandene.

Der Name der Rose kam mit der Blume aus Italien nach Deutschland; ursprünglich wird er, ebenso wie der der Lilie, aus dem Oriente stammen, wohl aus Persien. Die ersten gefüllten Rosen erwähnt Herodot; sie standen in den Gärten des Midas in Mazedonien. Eine besonders beliebte Art ist nach dem Marschall Niel (spr. *niéll!*) benannt, der, am 4. Oktober 1802 zu Muret (Haute-Garonne) geboren, 1855 Sewastopol eroberte, an den Siegen von Magenta und Solferino Anteil hatte und am 13. August 1869 starb.

Nelke ist eigentlich *Nägelchen*, niederd. *negelkîn*, mhd. *negellîn*; erst hieß so die Gewürznelke wegen ihrer Form, dann erst die Blume wegen des ähnlichen Duftes.

Tulpe ist wieder persisch, nämlich *dulbänd*, welches das um die Mütze gewickelte Tuch bezeichnet (daher auch Turban); die Italiener nannten die Blume so nach ihrer Form. Die ersten Tulpenknollen übrigens kamen 1559 nach Deutschland, in die Gärten eines Patriziers zu Augsburg; 1565 besaßen auch die Fugger solche Blumen.

Die gegen Ende des 18. Jahrhunderts aus Amerika eingeführte Georgine erhielt durch den Botaniker Willdenow in Berlin den Namen *Georgine* zu Ehren des Petersburger Naturforschers Georgi, da in Deutschland der Name *Dahlia* schon für eine andere Blume vergeben war. Cavanilles, Direktor des botanischen Gartens zu Madrid, erhielt 1789 von Cervantes, dem Direktor des botanischen Gartens zu Mexiko, die Blume und nannte sie zu Ehren des schwedischen

Botanikers Andreas Dahl *Dahlia*; der letztere Name ist in Süddeutschland, Frankreich, England, Belgien in Gebrauch; *Georgine* heißt die Blume in Norddeutschland. (v. Strantz, die Blume in Sage und Gesch. S. 368.)

Die Päonie (gr.) ist nach *Paeon* (eig. *Paieon*), dem Götterarzte benannt; sie galt nämlich als vorzügliches Heilmittel. Die Kamelie heißt nach dem aus Brünn gebürtigen Jesuiten Georg Joseph Kamel (*Camelli*), der zwei Stauden dieser Pflanze aus Japan brachte und dem größten Gartenfreunde Londons, dem Lord Petre, 1738 verkaufte; nach anderen war dieser Kamel ein Apotheker und Mitglied der mährischen Brüdergemeinschaft auf Manila; doch hat dies weniger Wahrscheinlichkeit.

Die Hortensie wurde 1767 von Philibert Comerson, der als Begleiter Bougainvilles dessen Weltreise (im Auftrage Louis' XV.) mitmachte, von Japan gebracht und entweder nach einer jungen Französin benannt, welche ihn auf seiner Reise begleitet hatte, Hortense Barré, oder nach der Astronomin Hortense Lepauche, der Frau seines Freundes Lepauche. Nach den *Vettōnes*, einem Volke am Tagus (Tajo), ist nach Plinius XXV 46 die Betonie benannt, gallisch *vettonica*.

Aus *Rhododendron*, gr., d. h. *Rosenbaum*, entstand schon in alter Zeit die entstellte Form *lorandrum*, vielleicht mit Anlehnung an lat. *laurus* *Lorbeer*; später wurde das *l* abgeworfen, wahrscheinlich, weil man darin den Artikel zu haben glaubte, und endlich wurde aus *orandrum* in weiterer Anlehnung an *olea* *Ölbaum* *Oleander*, ital. *oleandro*, *leandro*.

Levkoje, ital. *leucoio*, geht auf das gr. *λευκόιον*

*leukó—ion* Weißveilchen zurück, so benannt wegen des veilchenartigen Geruches.

Primel ist *primula veris*, d. h. die Erstlingsblume des Frühlings; Veronica, das gr. *φερενίκη* *pherenikē*, heißt *Siegbringerin*. Veilchen, lat. *viola*, ist ein Verkleinerungswort zum gr. *ἴον ἰον* *Veilchen*, so daß im Deutschen die Verkleinerung jetzt doppelt ausgedrückt ist. Aster ist *Sternblume*, von *ἀστήρ* *astér* *Stern*, Narzisse wohl nach dem starken Geruche benannt, von *ναρκᾶν* *narkán* *betäuben*, also desselben Stammes wie Narkose<sup>110</sup>).

Aurikel, lat. *auricula*, ebenfalls ein Verkleinerungswort (von *auris* *Ohr*), heißt *Öhrchen*; stellenweise wird die Blume auch *Bährenöhrlein* genannt.

Die sentimentale Deutung des Wortes Vergißmeinnicht ist nicht die ursprüngliche, obschon recht alt; schon Lonicer († 1586 in Frankfurt a. M.) leitet das Wort daher ab, daß „das Anhängen der Wurzel die Geliebten oder Buhler holdselig und wert machen“ sollte. Grimm bemerkt in der Mythologie (II.) 923 folgendes: „Um in den Berg zu gelangen, worin der Schatz geborgen ist, bedarf es gemeinlich einer wegbahnenden, türsprengenden Pflanze oder Wurzel. In den Volkssagen wird ganz einfach eine schöne Wunderblume genannt . . . . hat der Schätzesucher inwendig in der Höhle seine Taschen gefüllt und vom Anblick der Kostbarkeiten erstaunt den Hut abgelegt, so erschallt hinter dem Weggehenden die warnende Stimme ‚vergiß das Beste nicht!‘ aber es ist zu spät . . . . die Tür schlägt zu, die Blume bleibt drin, der Eingang ist also nicht mehr zu bewerkstelligen;“ und in einer Anmerkung zu den Worten „warnende Stimme“ sagt derselbe: „gleichsam der Blume selbst; mehrere Blumen,

namentlich Gamander und Mauseöhrchen heißen dem Volk Vergißmeinnicht, das dabei ihre Wunderkraft berücksichtigte. Die sentimentale Deutung entstand später.“ Wie Grimm, faßt Jul. Wolff im wilden Jäger die Bedeutung des Wortes.

Reseda ist der lat. Imperativ zu *resedare beruhigen, stillen*; die Alten meinten, die Pflanze vertreibe Geschwüre und Entzündungen, wenn bei ihrer Auflegung eine bestimmte Zauberformel gesprochen würde, in der dieser Imperativ vorkam: *stille die Krankheit!*<sup>111</sup>).

Höchst merkwürdig ist die Entstehung des Namens der Pflanze Keuschlamm; sie heißt griechisch *ἀγνός agnos*; darin wurde einerseits lat. *agnus Lamm*, andererseits *ἀγνός hagnós keusch* gesehen und schließlich beides zu *Keuschlamm* vereinigt.

Rosmarin ist (lat. *ros Tau, marinus am Meere*) *Meertau*; die Pflanze wächst an der Seeküste. — Eine Vereinigung solcher Blumen nennen wir *Bukett*; zugrunde liegt ital. *boschetto Gesträuch* von *bosco Gehölz*, das selbst vielleicht auf das germanische *Busch* zurückgeht.

Bei Efeu ist nur soviel sicher, daß es weder mit *Heu* noch mit lat. *apium* etwas zu tun hat; *apium* ist vielmehr *Eppich*. Allerdings wurden seit den schlesischen Dichtern Efeu und Eppich oft durcheinandergeworfen; so noch bei Goethe (VI 197). In Singrün steckt dasselbe alte Wort *sin*, welches auch in *Sündflut* vorkommt; das Wort bedeutet *Dauergrün, Immergrün*. Aus lat. *genista* entstand das deutsche *Ginster*, aus *planta genista* (dem Wappenbilde) ging der Name *Plantagenet* hervor, der Zuname des Hauses Anjou, welches von 1154 bis 1485 den Thron von

England besaß. Merkwürdig ist auch das Wort Binse; schon Notker († 1022) von St. Gallen sagt: „der binez pezeichenet immortalitatem, wanda er io [= immer] gruone ist fone dero nazi [Nässe], an dero er stât, unde danan er namen habet;“ also wäre der Name entstanden aus *bi-naz*, *bei der Nässe*; andere vermuten Zusammenhang mit *Netz* oder *Nessel*.

Das Kreuzkraut, bei Plinius und Apuleius *senecio*, auch *gerontea* genannt, ist eigentlich *Greiskraut*; die Frucht hat eine weiße Haarkrone, die bald abfällt; die dialektische Form *Baldgreis*, die dem griech.-lat. *erigeron* genau entspricht, bewahrt noch die Erinnerung an die eigentliche Bedeutung.

Es folgen einige zu medizinischen Zwecken verwendbare Pflanzen. Der Rhabarber ist nach der Rha, d. h. Wolga, benannt, an deren Ufern ihn die Alten kennen lernten; *Rha* ist der antike Name des Flusses. Die Römer nannten die Pflanze *Rha ponticum*; später kam die Benennung *Rha barbarum*, d. h. *ausländisches Rha* auf, als man die Pflanze von weiter her (Indien, China) bezog; als Heilmittel wurde die Pflanze erst von Alexander von Tralles (525—605) empfohlen, dem Bruder des Anthemius, der die Sophienkirche in Konstantinopel erbaut hat. Lakrize, spät-mhd. *lakerize*, ist durch Vermittelung des mlat. *liquiricia* aus gr. *γλυκύριζα glykýrrhiza* entstanden, d. h. *Süßwurzel*. — Fenchel ist das lat. (*anethum*) *foeniculum*, letzteres von *foenum Heu*, also eigentlich *Wiesen-Anis*.

Aus *herba Valeriana*, *Valeriuskraut*, entstand Baldrian, der übrigens im Altertum *Phu* hieß.

Kamille ist das gr. *χαμαιμηλον chamaí-mēlon*, eigentlich *Erd-apfel*, „weil sie einen Apfelgeruch hat“, wie Plinius sagt. Als Mittel gegen Magenverstimmung

gilt *Erythraea Centaurium*, eig. *Centaurenkraut*, benannt nach dem kräuterkundigen Centauren Chiron; man dachte später, das Wort sei aus *centum* *hundert* und *aurum* *Gold* zusammengesetzt, und machte dann aus dem „*Hundertgüldenkraut*“ ein *Tausendgüldenkraut*, mit derselben Steigerung, wie sie in dem Wunsche des Kirchenliedes erscheint, tausend Zungen zu haben, während Vergil sich mit *hundert*, Homer mit *zehn* begnügt.

Die *Malve*, lat. *malva*, gr. *μαλάχη maláchē*, wird von *μαλάσσω malássō* *erweiche* abgeleitet und soll so benannt sein, entweder, weil sie die Eingeweide erweicht, d. h. abführt, oder weil sie Geschwüre heilt; vermutlich ist das Wort semitischer Herkunft, hebr. *malluāh*, ein salatartiges Gewächs.

Deutlich drückt sich die Heilkraft im Namen des *Salbei* aus, noch im 12. Jahrhundert *salveia*, lat. *salvia* von *salvus* *heil*; er ist nach Plinius ein Mittel gegen den Husten. Hier mag denn auch gleich der *Bärlapp* seinen Platz finden; ahd. *lappo* ist *Ruderschaufel*, *Hand*, *Pfote*, *Bärlapp* also = *Bärenfuß*. Die Pflanze heißt auch *Löwenfuß* und lat. *lycopodium*, d. h. *Wolfsfuß*, wie dänisch *ulvefad*.

Wenig bieten die *Bäume* und *Hölzer*, da sie entweder undeutlichen Ursprunges (z. B. *Rüster*) oder direkt und deutlich gleichbedeutenden lateinischen Worten entlehnt sind. — Die *Koniferen*, von *conus* *Kegel*, *Zapfen* und *ferre* *tragen*, verdanken ihre Benennung dem Dichter Vergilius, Aen. III 680 *coniferae cyparissii*; sein Einfluß hat dem Wort Eingang in die *Botanik* verschafft.

Eine *Zusammensetzung* aus zwei ganz verschiedenen Wörtern ist *Kiefer*, nämlich aus *Kien-Föhre*. Die

Weymutskiefer ist nach dem Grafen Weymut benannt; sie kam 1705 aus Amerika nach Europa. Ebenholz, lat. *ebēnus*, schon gr. *ἔβερος ébenos*, stammt aus dem Ägyptischen; die Zusammenstellung mit hebr. *eben Stein* beruht wohl nur auf Volksetymologie.<sup>112)</sup>

Mahagoni ist eine westindische Benennung. Das Holz des Baumes, der ein Alter von 150 bis 200 Jahren erreicht haben muß, ehe er als Nutzholz geschlagen werden kann, wurde 1700 als Ballast von dem Schiffskapitän Gibbons nach Europa gebracht und auf Veranlassung seines Bruders, des Dr. Gibbons, zu Tischlereien verwendet; so Weigand.

Zum Schlusse sei bemerkt, daß ein großer Teil der eßbaren Pflanzen in dem Kapitel von den Nahrungsmitteln behandelt ist.

---

## 16. Mineralien, Chemikalien.

---

Mineral, von Mine, Schacht, also das beim Bergbau Gewonnene, ist nicht stammverwandt mit Miene (das letztere, erst im 17. Jahrhundert aufgenommen aus dem franz. *mine Haltung, Geberde*, kommt vielleicht vom roman. *menare führen, betreiben*, provenzal. *se menar sich benehmen*, aus lat. *minari drohen*; es kommt besonders häufig vom Viehtreiben vor, bedeutet also *durch Drohen und Schimpfen zum Gehen bringen, treiben, führen*); vielmehr liegt dem Worte Mine, franz. *mine*, die gemeinkeltische Bezeichnung des rohen Metalls zugrunde: irisch *méin, mianach*.